

Ein interessanter Kulturfilm

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1943)**

Heft 121

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734183>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Paula Wessely mit Hermann Thimig
im Wien-Film «Die kluge Marianne».

kommt, die richtige Waffe ein, sich und das Glück ihrer Ehe auch auf dem fremden, bedrohlichen Boden zu behaupten.

Diese kluge Marianne, das «Mariandl», wie sie zärtlich gerufen wird, spiele ich also und ihre Komödie.

Warum nicht?

Weil im Kreis meiner Rollen der letzten Zeit die ersten Stimmen überwogen? Weil ich von jeder Rolle verlange, daß sie die Möglichkeit geben muß, einen Menschen und sein Schicksal zu gestalten, und weil man geneigt ist, nur das Schwere, Erschütternde, von tragischen Konflikten Umblitzte

als Schicksal anzusehen? Aber kommt dieses nicht auch im Leben viel häufiger nicht auf dem Kothurn der Tragödie einhergeschritten, sondern unauffällig, lächelnd sogar, wie von ungefähr? Und gehören nicht beide, Lächeln und Tränen, zum Leben, formt sich nicht erst zwischen ihnen der Mensch?

Unsere Kunst besteht darin, lebendig zu sein, lebensnah, lebensgleich. Das Leben kennt kein Pathos, nur Einfachheit. Stille kann eindringlicher sein als Schreien. Und ein Lächeln so tief berühren wie Tränen. Und das Leben vergibt keine Rollen, weder tragische noch heitere, es bringt heute Glück und morgen Leid, bald macht es lachen und bald weinen. Und immer ist es gewaltig.

Das Beste, was wir geben können, das Höchste, was wir ersehnen dürfen: so wahr zu sein wie das Leben. Auch in einer Komödie.

Ein interessanter Kulturfilm

Nach geheimnisvollen Gesetzen entstehen die Wolken, wandern weiter, vom Winde getragen, und vergehen. Dieses «unbegreifliche Leben» hat der bekannte Kulturfilmregisseur der Ufa, Dr. Martin Rikli, mit Hilfe von Schwenkaufnahmen des Zeitraffers nun in einem Farbfilm eingefangen und damit einen Bildstreifen «Wolkenspiel in Farben» geschaffen. Die Filmprüfstelle hat diesen Ufa-Kulturfilm mit der Anerkennung «künstlerisch wertvoll» ausgezeichnet. Wir erleben in ihm, wie sich aus Schönwetterwolken viele tausend Meter hohe Wolkentürme entwickeln, wie sie sich zum drohenden Gewitter zusammenballen und schließlich in einem Platzregen auseinanderbersten.

Aus der italienischen Produktion

Mario Camerini bereitet eine Neufassung eines seiner bekanntesten Filme, den er noch in den ersten Jahren des Stummfilms hergestellt hat, im Auftrag des Cines vor. Die Darsteller dieses ersten Filmes «Tamerò sempre» (Ich werde Dich immer lieben) waren Nino Besozzi, Elsa de Giorgi und Mino Dore, der damals im Film debütierte. Für die neue Fassung sind die Darsteller Alida Valli, Gino Cervi, Antonio Centa und Jules Berry verpflichtet worden.

Der bekannte Drehbuchverfasser Bernard Zimmer hat für die *Universalcine* einen Stoff abenteuerlichen Charakters ausgearbeitet, der sich 1830 in der Schweiz abspielt. Es handelt sich um eine romantische, in rein filmischem Stil entwickelte Geschichte «Rimpianto», die ein genaues

Bild jener Abenteuer des vorigen Jahrhunderts gibt, die in der romantischen Literatur ein so großes Echo gefunden haben.

*

Nach langen Versuchen unter dem Patronat des «CINESTUDIO ABC» hat Dr. Giovanni Boni jetzt ein neues Verfahren zum Kopieren von Farbfilmen zum Patent angemeldet, das auf einer Wiederverwendung des Silberalkaloids der lichtempfindlichen Schicht beruht. Das Verfahren gestattet die Kontrolle der Dichtigkeit und des Tons der Farbe und die ästhetische Verwendung der natürlichen Farbe. Das neue Verfahren bringt erhebliche Einsparungen in Bezug auf Kosten und Material gegenüber den jetzt im Gebrauch befindlichen Verfahren mit sich.

Neue Richtungen

Seit einigen Monaten laufen in den italienischen Lichtspieltheatern die italienischen Ausgaben der französischen Spitzenfilme «La bête humaine» und «Le quai des brumes». Das Interesse, das die Öffentlichkeit und die Kritik für die beiden Streifen zeigen, liefert einen neuen Beweis eines in der Kriegs-Aera erstaunlichen Verständnisses für die Zeugnisse einer geistigen Atmosphäre, die mit der heute in Italien herrschenden Gesinnung im krassen Gegensatz steht.

Inzwischen wartet man in den für das Filmwesen interessierten Kreisen mit großer Spannung auf die öffentlichen Vorführungen des Films «Osessione», dessen Spielleiter Luchino Visconti, ein enger Mitarbeiter Jean Renoirs war, und dessen Hauptdarsteller Clara Calamai und Mas-